

# Leute, die nichts gelernt und alles vergessen haben

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **71 (1945)**

Heft 19: **Endphase**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-483942>

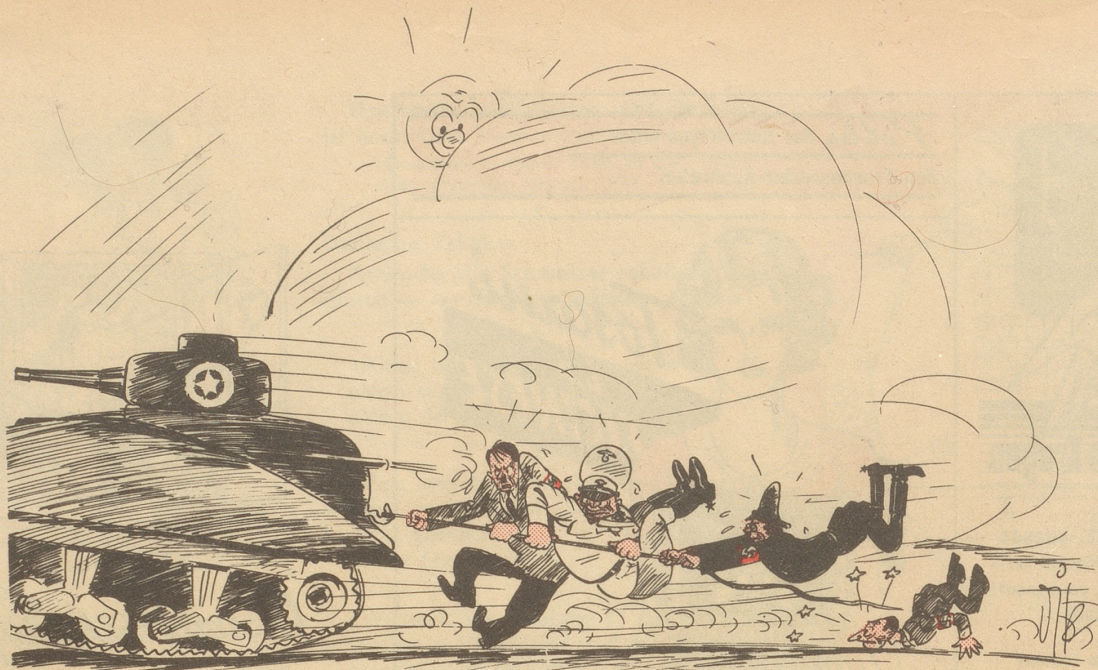
## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





Ohne Joebbels schaffen wir's nicht!

## Géo Ultramaré

(Ein Mann mit «Charakter»)

Einsten schwärmte Ultramaré  
Für das oh so wunderbare  
Groß-Impero, das im Süden  
Die naiven, kleinstaatmüden  
Schweizerbürger tat verlocken.  
Schleunigst machte auf die Socken  
Sich der Georgli zu dem Duce,  
Und geblendet von dem Luce  
Dieser neuen Römerleuchte  
Gründete der uns entfleuchte  
Genfer, zu der Bupo-Qual,  
Seine «Union Nationale».  
Als die Bupo wollte misten,  
Lief er seine Mitfascisten  
Ruhig in der Tinte sitzen,  
Um flott heim ins Reich zu flitzen.  
Dort benützte er nun munter  
Die Gelegenheit mitunter,  
Einem Goebbels nachzueifern  
Und im Reichsrundfunk zu geifern:  
Um den Lohn von Reichsmark-Raten  
Schmäht' er alliierte Staaten  
Und besudelt alte, echte,  
Demokratisch gute Rechte! - - -  
Nun, das Reich tief in der Tinte,  
Wirft er neu ins Korn die Flinte;  
Denn der Georges, der hat Charakter:  
Wenn es stinkt, nun gut, dann packt er  
Und reißt zu uns Hirtenknaben  
Weil wir's heute besser haben.



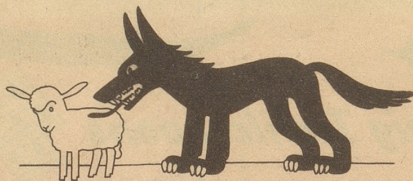
### Ovnigac Senglet

Der gute Eier-Cognac  
Gibt neue Kraft und  
Lebensfreude!

August Senglet A.-G. Muttenz

Keine Ehre tat ihm wehren  
In ein Land zurückzukehren  
Dessen Staatsform er verpönte,  
Und das Recht, das er verhöhnzte,  
Schützt ihn wie uns eben auch,  
Denn hier gilt nicht Nazibrauch!  
Weil wir's nicht wie SS treiben  
Soll es fortan auch so bleiben:  
Recht und Ehre sei uns Pflicht  
Und es änd're dies auch nicht  
Ein charakterloser Wicht!

Vordemwald



A. Feuz

So fing es an!

## Leute, die nichts gelernt und alles vergessen haben

Die Wellen des Krieges branden an  
unsere Grenzen. Tausende pochen an  
die Türe unseres Asyls. Die Zeitungen  
sind voll von Berichten über die deut-  
schen Konzentrationslager, und Bilder  
zeigen das Grauen dieser Höllen.

Es ist Dienstag, den 24. April 1945.  
Ich sitze von Bern nach Zürich fahrend  
in der Eisenbahn. Irgendwo hält ein  
Zug neben dem unsern, voll besetzt  
mit russischen Soldaten, die über un-  
sere Nordgrenze gekommen sind.

Einige lachen zu uns hinüber, andere  
starren schweigend vor sich hin und  
rauchen lang entbehrte Zigaretten. Sie  
sind für unsere Begriffe schlecht ge-  
kleidet, machen jedoch einen sehr dis-  
ziplinierten Eindruck.

Die in meinem Abteil mitreisenden  
Frauen mustern neugierig die Soldaten  
aus dem Osten. Plötzlich sagt laut eine  
wohlbeleibte Vierzigerin: «Das han i  
doch dänkt! Das isch puuri Greuel-  
propaganda! Wo sind jetzt do die us-  
ghungerete Mänsche?»

Madame Binggeli hat sichtlich Erfolg!  
Die übrigen Frauen glotzen die Russen  
nun noch mehr an und kommen ein-  
stimmig zum Schluß, daß ihr Vis-à-vis  
gar kein so übles Leben hinter sich hat,  
ein Leben zwar hinter Stacheldraht,  
aber in der Obhut des humanen natio-  
nalsozialistischen Regimes!

Es scheint, daß es auch Schweizer  
gibt, die durch Buchenwalde geführt  
werden müßten, damit sie sich endlich  
einmal bewußt würden, zu was die An-  
betung der Macht geführt hat! Renée

## Versöhnt

«Moll, jetz bin i wieder zfride mit  
em Sender Beromünster», sagt unser  
Hausmeister, «jetz bringeds eim Nach-  
richte, wo jedi einzeln die fünfä Fränkli  
Konzässionsgebüür wert isch. Jetz reut  
mi das Gäld emal nümme.» AbisZ

## Es ist so weit . . .

die Zens-Uhr (Zensur) ist abgelaufen!  
Pizzicato

